

# Bunkermuseum: Bundesheer sieht Grundverkauf als Fehler

Die Gärten sind tief in Streit um das Bunkermuseum. Nachdem Betreiber Andreas Scherer das Kabinett des Verteidigungsministers wegen Amtsmisbrauchs angezeigt hat, äußert sich das Bundesheer. Sprecher Michael Bauer sieht den Verkauf als »nicht optimal«.

**Arnoldziele, Negerkat:** Verbringung im Streit um das Bunkermuseum. Wüstgenoss Ostroski äußerte sich. Sprechers Michael Bauer in der Klausur und betont, dass Bundesheer und Verteidigungs-

ministerien an einer Lösung sehr interessiert seien. Wie diese konkret aussähen soll, könne man ohne Rücksprache mit dem Betreiber, Andreas Scherer, nicht sagen. Dies habe bisher alle Themen,

die das Bundesheer geöffnet habe, angeht. Warum das Bundesheer die Liegenschaft des Museums an Scherer verkauft habe, konnte nicht eindeutig geklärt werden. Bauer: »Das ist aus

meiner Sicht nicht optimal geläufig.« Weil Scherer statt einer 3,34-Euro-Meter-Kantone eine mit 10,12-Euro-Meter nach Anlieferung durch das Bundesheer angenommen und aufgestellt hatte, wurde dem Mu-



**»Der Verkauf der Liegenschaft des Bunkermuseums an Scherer ist nicht optimal geläufig.«**

**Michael Bauer**

sehbetreiber per Bescheid die Verantwortlichkeit entzogen. Es soll das Kriegsgüter zu übergeben – auf eigene Kosten. Das Museum ist geschlossen. Scherer zeigte das Kabinett. Darunter wegen Antonius-Thomas an: »Ich bin in der Klausur zwischen die Fronten geraten. Jetzt haben sie es auf mich abgedreht.« Das Museum ist ein Museum jedoch nicht überlassen. »Nur über seine Leichen«

Das Bundesheer bewilligt die Ausnahmegenehmigung und liefert das Kriegsgüter. Weil darüber auch eine zu große Kanone war, musste Scherer sein Bunkermuseum wieder schließen.